

[zurück zum Artikel](#)

KERSTIN SCHREIBER 12.11.2014 21:12 UHR
RED. FÜRSTENWALDE, FUERSTENWALDE-RED@MOZ.DE

Ehrung für 20 Jahre Einsatz

Berlin/Fürstenwalde (MOZ) Damit hatte Mathilde Killisch, die Leiterin des Fürstenwalder Alreju-Heimes für alleinreisende Jugendliche, überhaupt nicht gerechnet. Vor kurzem traf aus dem Bundeskanzleramt ein Brief an sie ein: mit einer Einladung. Am Mittwoch erhielt sie die Integrationsmedaille der Bundesrepublik Deutschland.



Bei der täglichen Arbeit: Mathilde Killisch bei Alreju in Fürstenwalde mit zwei ihrer "Schützlinge"

© KERSTIN SCHREIBER

Mathilde Killisch war einer von acht Menschen aus ganz Deutschland, die im Bundeskanzleramt in Berlin von Staatsministerin Aydan Özoguz (SPD), Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, ausgezeichnet wurden. Zum Festakt reiste sie mit Ehemann Rainer und Tochter sowie zwei Mitarbeitern: Stellvertreter Detlef Schlingelhof und Alreju-Hausmeister Andreas Laasa.

Nach der Ehrung nahmen sie an einem Empfang teil und erlebten eine Führung durch das Haus. "Wann hat man dazu schon mal Gelegenheit", sagte Mathilde Killisch. Ehrungen im politischen Zentrum der Hauptstadt sind ihr indes gar nicht fremd. Am 4. Oktober vor zwei Jahren war ihr Gatte Rainer von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

Die Ehrung für Mathilde Killisch ging zurück auf einen Vorschlag des Bundestagsabgeordneten Thomas Nord (Linke), der heute einen Sektempfang bei Alreju für die Preisträgerin gibt. Die Integrationsmedaille der Bundesrepublik würdigt das "herausragende persönliche Engagement" der Preisträger, heißt es bei der Bundesregierung. Die Anerkennung gehe an Menschen, die sich in besonderer Weise um die Integration verdient gemacht haben und sich "modellhaft und nachhaltig" engagieren.

Dafür steht die Arbeit von Mathilde Killisch seit mehr als zwei Jahrzehnten, fast zeitgleich mit der Ehrung begeht sie ihr 20-jähriges Dienstjubiläum als Alreju-Leiterin: Bei der Eröffnung des Jugendwohnprojekts 1993 war sie als kommissarische Leiterin dabei, offiziell übernahm sie den Chefsessel am 14. November 1994. Deutschlandweit gibt es nur ein weiteres Heim in Süddeutschland, das speziell für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge da ist. "Ich freue mich, dass die nicht so im Fokus der Öffentlichkeit stehende Arbeit mit den Jugendlichen nun so gewürdigt wird. Deshalb nehme ich die Medaille auch sehr gern stellvertretend für alle 30 Mitarbeiter entgegen", sagte Mathilde Killisch. Bedanken werde sie sich bei ihren Kollegen bei der nächsten Dienstberatung. "Da gebe ich einen aus."

Derzeit kümmern sich die Mitarbeiter um 55 Jugendliche aus Somalia, Eritrea, Äthiopien und dem

arabischen Raum. Die Mädchen und Jungen kommen in Fürstenwalde in eine für sie völlig fremde Kultur, ohne Familie und Freunde. Viele sind traumatisiert, die deutsche Sprache ist anfangs ein Buch mit sieben Siegeln. Immer wieder schaffen diese Jugendlichen trotz aller Schwierigkeiten das Abitur.

Insgesamt lebten in den 21 Jahren seit Gründung rund 1750 Mädchen und Jungen aus 64 Nationen bei Alreju. Einige kommen auch nach Jahren des Wegzugs zu Besuch vorbei. "Das ist das Schönste an der Arbeit und immer wieder Motivation für den Alltag", sagte Mathilde Killisch.

© 2016 **MOZ.DE** MÄRKISCHES MEDIENHAUS GMBH & CO. KG